

Erasmus-Erfahrungsbericht

Studiengang: Psychologie, B.Sc.

Sendende Institution: Universität Bremen (Deutschland)

Institution des Aufenthalts: Universität Wien (Österreich)

Zeitraum: Sommersemester 2021

In dem folgenden Bericht sollen meine Erfahrungen, die ich im Laufe meines Auslandsaufenthaltes an der Universität Wien in Österreich, beziehungsweise des Online-Semesters, was es aufgrund der COVID-19-Pandemie werden sollte, gemacht habe, geschildert werden. Einleiten möchte ich mit einer Darlegung meiner Motivation und Erwartungshaltung, wegen der ich ein Erasmus-Semester im Allgemeinen und an der Universität Wien im Besonderen machen wollte. Abschließend möchte ich meine Erfahrungen im Aufenthalt dann in Bezug auf diese Erwartungen reflektieren.

Motivation und Erwartungshaltung

Ich hatte bereits seit dem Beginn meines Studiums immer in Erwägung gezogen, mein fünftes Fachsemester, in dem im Studienprogramm Psychologie, B. Sc. nach dem Studienverlaufsplan Wahlpflichtmodule vorgesehen sind, im Ausland zu verbringen. Meine Motivation dabei war zum einen ein anderes europäisches Land besser kennenlernen zu können, mit den Menschen vor Ort Kontakt zu knüpfen und vielleicht auch eine neue Sprache zu lernen. Zum anderen sah ich darin eine gute Möglichkeit, um die Studienangebote der Universität zu erweitern, mich vielleicht in Fachrichtungen spezifischer fortbilden zu können und auch andere Formen von Lehre kennenzulernen. Im Zuge meines Bachelor-Studiums bekam diese Chance ein immer stärkeres Gewicht, da ich mein Interesse an der sozialpsychologischen Forschung entdeckte, wozu es aber an der Universität Bremen keine Wahlmöglichkeiten gab. Ich war daher auf der Suche nach einer Universität, an der ich im Rahmen meines Erasmus-Semesters ein wissenschaftliches Profil mit einem Fokus auf Sozialpsychologie und/oder Persönlichkeits- und Differenzieller Psychologie finden konnte. Gleichzeitig interessierten mich auch interdisziplinäre Fächerangebote.

Meine Wahl fiel letztendlich auf die Universität Wien, da es neben den Angeboten in Sozialpsychologie und Differenzieller Psychologie ein ausführliches und vielfältiges Erweiterungscurriculum gab, in dessen Rahmen beispielsweise Lehrveranstaltungen im Themenbereich *Gender Studies* angeboten wurden. Aber natürlich hat mich an Wien nicht nur die Universität begeistert, sondern auch die hohe Lebensqualität der Stadt, die diversen Kulturangebote und die Geschichte Wiens, insbesondere in Bezug auf die Verknüpfung mit dem Leben Freuds und der Entwicklung der Psychoanalyse. Auch die politischen Netzwerke innerhalb von Wien waren für mich ein positives Kriterium, da ich mich neben meinem Studium, wie auch in Bremen, gerne weiter politisch engagieren wollte. Aufgrund dieser Punkte aber auch durch eine Abwägung des Aufwandes, insbesondere durch Sprachbarrieren in anderen europäischen Städten war Wien und die Universität dort somit für mich ein klarer Favorit.

Daraus ergeben sich meine Erwartungen an den Auslandsaufenthalt, mich zum einen in den Fachgebieten der Sozialpsychologie und der Differenziellen Psychologie vertiefend einzuarbeiten. Außerdem wollte ich interdisziplinäre Kurse aus dem Erweiterungscurriculum, insbesondere zu den Thema Gender Studies und aus dem Bereich der Kultur- und Sozialwissenschaften, die sich gut mit der Sozialpsychologie verknüpfen lassen, besuchen. Außerdem hatte ich den Wunsch, Wien als lebendige Stadt kennenzulernen und mit politischen Strukturen im europäischen Ausland Kontakte zu knüpfen.

Meine Erfahrungen

Als ich mich auf ein Erasmus-Semester an der Universität Wien bewarb, war die spätere Pandemie noch ein recht fernes Gerücht. Ich machte mir zumindest keine Gedanken darüber, dass bald die universitäre Lehre größtenteils digital stattfinden und auch das Reisen innerhalb von Europa nur noch eingeschränkt möglich sein sollte. Ursprünglich hatte ich meinen Auslandsaufenthalt außerdem bereits für das Wintersemester 2020/2021 geplant. Als dieses jedoch immer näher rückte und auch das Sommersemester 2020 an der Universität Bremen digital stattfand, wurde klar, dass aufgrund der COVID-19-Pandemie ein Auslands-Semester nicht so einfach sein sollte. Die Universität Wien kommunizierte hier jedoch sehr regelmäßig und transparent mit den Studierenden, wies uns mehrfach daraufhin am besten noch keine Vorbereitungen zu treffen, die mit Kosten verbunden sein würden, und die Situation noch weiter abzuwarten. Da ich ja „nur“ aus Deutschland nach Österreich hätte ziehen müssen, der

Weg also zum einen relativ kurz war und ich auch keine neue Sprache lernen musste, versuchte ich, einfach möglichst flexibel zu bleiben und mir möglichst wenig Gedanken zu machen. Schließlich kam aber eine E-Mail der Universität Wien mit der Bitte den Auslandsaufenthalt doch auf das Sommersemester 2021 zu verschieben – in der Hoffnung, dass bis dahin Präsenzlehre wieder möglich sein würde. Ich verschob daher meine Aufenthalt und verbrachte das Wintersemester mit einem Pflichtpraktikum. Doch da sich die Situation bis zum Sommersemester nicht so wirklich verändern würde, galt es auch hier wieder abzuwarten. Ich suchte halbherzig nach Wohnungen in Wien, ging jedoch bereits davon aus, dass es keine Lehre in Präsenz geben würde und traf, als dies schließlich von der Universität Wien beschlossen wurde, die Entscheidung, aus Bremen in Wien zu studieren. Ich war daher bis heute kein einziges Mal in der Stadt Wien. Ausschlaggebend war bei der Entscheidung für mich neben der Präsenz-Lehre vor allem die Sorge, ohne die Möglichkeit neue soziale Kontakte knüpfen oder das kulturelle Angebot der Stadt nutzen zu können, die ganze Zeit nur in meinem Zimmer und vor einem Bildschirm zu verbringen. Außerdem sind und waren ja auch die weiteren Entwicklungen der Pandemie schwer absehbar, insbesondere durch die Ausbreitung von Virus-Varianten, und somit auch, ob die Maßnahmen noch weiter verstärkt werden würden.

Das Online-Studium gestaltete sich dann jedoch sehr angenehm, vermutlich, da sich ja zu diesem Zeitpunkt alle zumindest mit der Pandemie und ihren Konsequenzen für die universitäre Lehre abgefunden hatten und einen Umgang damit gefunden hatten. Die Kurswahl war unproblematisch. Leider bekam ich zwar keinen Platz in einer vertiefenden Lehrveranstaltung zu Sozialpsychologie, belegte stattdessen dann aber ein Proseminar in Differenzieller Psychologie, sowie ein Seminar zur Diversitäts- und Genderforschung in der Psychologie. Außerdem belegte ich ein Modul in Gender Studies und ein in Kultur- und Sozialanthropologie aus dem Erweiterungscurriculum. In den Lehrveranstaltungen selbst wurden sehr unterschiedliche Methoden angewandt, um mit der digitalen Lehre umzugehen, ähnlich wie ich das auch vorher an der Universität Bremen erlebt hatte. In Teilen wurde auf sehr viel Gruppenarbeit und die Vorbereitung von Einheiten durch Studierende gesetzt, andere Dozierende hielten sich mehr an ihre Vorträge und Vorlesungen, manche verwendeten aber auch Flipped-Classroom-Formate, bei denen sich vor der Lehrveranstaltung anhand von online zur Verfügung gestellten Inhalten auf die Einheit vorbereitet wurde und diese dann dort diskutiert und interaktiv wiederholt wurden. Diese Formate halfen mir persönlich dabei, mit

den anderen Studierenden zumindest im Rahmen der begrenzten Möglichkeiten in Kontakt zu kommen. Insbesondere bei den Lehrveranstaltungen des Erweiterungscurriculums fiel dabei die Interdisziplinarität sehr positiv auf, da so zu den verschiedenen Inhalten und Fragestellungen sehr unterschiedliche Perspektiven vertreten wurden, was sowohl einen sehr konstruktiven und intensiven Diskurs förderte, aber auch zur Reflektion der eigenen Standpunkte und Grundvorstellungen aus der Psychologie führte. Alle Kommiliton*innen waren sehr freundlich und offen und da manche ähnliche Kombinationen aus dem Erweiterungscurriculum gewählt hatten, gab es bald bekannte Gesichter und Stimmen in den Videokonferenzen. Auch die Dozierenden waren alle sehr zugewandt, hilfsbereit und gerade in der aktuellen Situation um gute Lehre bemüht. Positiv fiel mir dabei insbesondere auf, dass es im Modul zu Kultur- und Sozialanthropologie immer auch Tutor*innen gab, die uns Studierende nicht nur bei der Verinnerlichung der Inhalte unterstützten, sondern auch die Professor*innen bei der technischen Umsetzung zur Seite standen. Auch die Prüfungen verliefen ohne Probleme digital ab. Als Prüfungsleistungen musste ich dabei zum einen Einheiten, beziehungsweise Vorträge gestalten, Essays schreiben oder online eine Open-Book-Klausur machen. In manchen Fällen gab es auch Kombinationen dieser Prüfungsformate. Ich hatte das Gefühl, dass bei der Aufgabenstellung und auch bei der Bewertung die erschwerte Lernsituation sehr gut mitberücksichtigt wurde und die Anforderungen an uns Studierende sehr fair waren. Das Lernen an der Universität Wien hat mir insgesamt, gerade da ich so frei meinen persönlichen und wissenschaftlichen Interessen folgen konnte, sehr viel Spaß gemacht und ich gehe mit einem Gefühl aus diesem Semester, sehr viel gelernt zu haben, was ich nicht nur für mein weiteres Studium und Berufsleben nutzen kann. Gleichzeitig blicke ich natürlich auch mit einem komischen Gefühl auf dieses Auslands-Semester zurück, da die intensivste kulturelle Erfahrung, die ich in der Zeit machen konnte, der österreichische Akzent meiner Dozierenden und Kommiliton*innen war.

Reflektion und Schlussfolgerungen

Wie ja mehrfach in diesem Bericht erwähnt, hat die COVID-19-Pandemie viele meiner Pläne verändert. Diese Erfahrungen mit einem Erasmus-Studium an der Universität Wien sind somit sicherlich nicht repräsentativ und stark von meiner individuellen Lebenssituation geprägt. Ich kann hier nichts zum Leben in Wien, zu der Kultur der Stadt oder dem analogen Studieren an der Universität erzählen. Besonders positiv bleibt aber deshalb auch der Umgang der Universität Wien und der Lehrenden mit der digitalen Lehre hervorzuheben. Außerdem habe

ich durch die sehr gute und schnelle Kommunikation mit meinen Erasmusbeauftragten, sowohl in Wien als auch in Bremen, immer ein sehr sicheres Gefühl in diesem etwas anderen Auslands-Aufenthalt bekommen, da auf die möglichen Probleme, die sich ergaben, immer adäquat und produktiv eingegangen wurde. Ich denke daher, dass es auf jeden Fall auch für andere Studierende sehr empfehlenswert ist, einen Auslandsaufenthalt an der Universität Wien zu machen. Ich kann zumindest die digitale Lehre und das vielfältige Lehrangebot für ein sehr individuelles und abwechslungsreiches Semester sehr empfehlen.